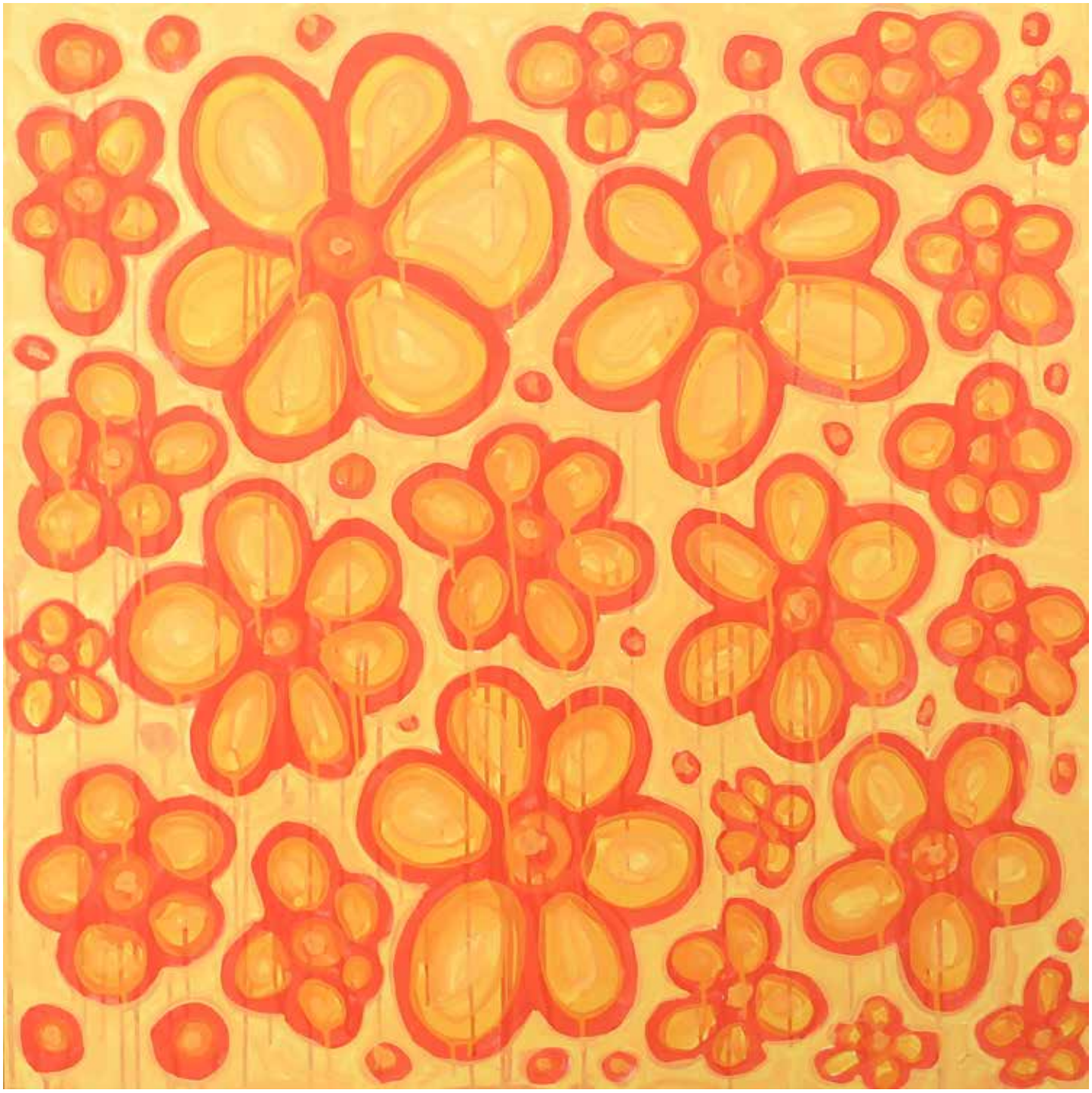
DER

BIKINIFISCH

DAS MAGAZIN gegr. 2015

17. Ausgabe 3/2019, Erscheint mindestens viermal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Bikinifischmuseum Graz, Metahofgasse 17P, 8020 Graz

INTERNATIONAL ISSN 2414-6218 Jahresabo: 30.- Euro incl. Versand Ausland 40.- Euro incl. Versand PREIS: 5.- Euro



Strohblumen 100 cm x 100 cm, Acryl auf Leinwand (c) Christian „MOTOR“ Polanšek 2010

Impressum: Christian „MOTOR“ Polanšek, Metahofgasse 17 P , A – 8020 Graz +43 676 64 051 64, www.kulturinstitut-graz.com, kulturinstitut@gmx.at

INHALT

1Strohblumen/Impressum 2 Inhalt / Friedrich Aduatz 3 Bezahlte Anzeige SPÖ Graz / AK- Präsident Josef Pesserl / AIRPOWER 4 Markus Hell 5 Markus Hell 6 Viennacontemporary 2019 7 Viennacontemporary 2019 8 Rudolf Strohmeyer 9 Rudolf Strohmeyer 10 Der Schmidhofer 11 Der Lindenschwärmer / Der Polster / Heinz Payer / Johannes Möseneder 12 Chris Scheuer / HiCard 13 Heinz Payer 14 Adi Schmölzer 15 Adi Schmölzer 16 Literatutwettbewerb 17 Literaturwettbewerb / 100 Jahre Bildungshaus St. Martin 18 Wolf Rajszár-Kruse 19 Helmuth Ilgerl / Anastasia / Ilsetraud Riegler 20 Wolf Rajszár-Kruse 21 Wolf Rajszár-Kruse / Heinz Payer 22 Allegra Wagner / Das Esperanto / Asma Kocjan / Heinz Payer 23 Asma Kocjan / Das Naschkatzerl / Jose Maria Obeso / Claudia Klimt-Weithaler 24 The Hell Foundation

Friedrich Aduatz

Das Appartememthaus 1967 / Leihgabe Fam. Glaser Voitsberg

GR Susanne Bauer - GR Ewald Muhr - Klubvorsitzender GR Michael Ehmann - GR Gerald Haßler - GR Anna Robosch

MICHAEL EHMANN UND SEIN TEAM

FÜR UNSER GRAZ

www.graz.spoe.at

SPÖ GRAZ

Josef Pesserl

AK - Präsident Josef Pesserl im Gespräch mit Hofrat Wolfgang Muchitsch GF vom Universalmuseum Joanneum. Die AK Steiermark unterstützt das Projekt COSA vom Universalmuseum Joanneum.

Die zahlreich erschienenen Journalisten

AIRPOWER 2019

MARKUS HELL

DER PO

Wie krank muss man sein, wenn es einem egal ist, ob jetzt am Mailänder Hauptbahnhof eine Bombe explodiert oder nicht? Nur weil einem so fad ist? Wenn man im warmen Bahnhof-Cafe sitzt und auf die mit Menschenleibern prallgefüllte Ankunftshalle rausschaut? Die Glasscheiben würden zwar durch die Druckwelle nach Innen zersplittern aber auch das Risiko nähme man in Kauf? Wie krank muss man dann sein? Reicht dafür die starke Erkältung, die ich mir in dieser Arsch-Dezemberkälte, in diesem feuchten, alles durchdringenden Nebel eingefangen habe?

Sabine Reininghaus 50cm x 50cm, Acryl auf Baumwolle 2019 ohne Titel

Schuld ist die Poebene, sie verursacht das grässliche Mailänder Klima, also extrem heiss im Sommer und jetzt im Winter ganz kalt. Schuld ist der Po dieses einen Models, obwohl Models normalerweise gar keinen Po haben, aber die hatte Po, und ich bin ihr nachgestiegen, raus aus der warmen Metro und rein in den eisigen Nebel, und ich habe gleich gespürt, daß mir trotz meiner fünfschichten Kleidung (T-Shirt, erste Kapuzenjacke, Sakko, zweite Kapuzenjacke, Mantel) viel zu kalt ist. Aber ich bin ihr trotzdem nach, diesem PO nach, immer weiter, und es war mir sofort klar, daß sie eines von den Models ist, die sich ständig verirren, und immer weiter haben wir uns entfernt von der warmen Metro, tiefer hinein in den Mailänder Nebel. Strasse um Strasse, Magistrale um Magistrale. Endlos und schnurgerade dehnen sich diese Mailänder Boulevards hinaus bis in die Ebene, in die Poebene. Noch eine Kreuzung, und noch ein Kreisverkehr, und noch eine Kreuzung. Ich, immer hinter diesem Model her, hinter diesem Po. Mich ständig fragend: „Was machst du da, Markus? Was willst du von ihr? Sie ist zu jung, zu schön. Du bist zu alt. Zu schiach. Du bist müde. Es ist kalt und du wirst krank!“. „Die hat sich tatsächlich verirrt“, denk ich mir. Jetzt schaut sie wieder auf ihr Navi. Jetzt bleibt sie stehn. Jetzt dreht sie sich um. Ich schnell in einen Hauseingang, aber sie nimmt mich gar nicht wahr. Ihr Blick ständig auf das Smartphone geheftet. Das ist der Vorteil bei der jüngeren Generation, daß sie nicht checken was rundherum passiert. So kann ich sie problemlos observieren. Wenn es nur nicht kalt, und rein darf ich nicht. Ich glaube nicht mehr daran, daß es hier am Arsch von Mailand ein Casting gibt. Das kann ich mir nicht vorstellen, aber man kann nie wissen. Denn einmal habe ich es erlebt: Raus! Raus! Gut 20 Stationen mit der Metro und dann im absoluten Niemandsland, an der Peripherie von Mailand: Ein Casting! 60 oder 70 Models, die im Minutentakt in einem hässlichen Glaspalast verschwinden. Rein und raus. Rein und raus. Zwei Stunden lang. 70 Models! Nur zwei oder drei bekommen den Job. Das waren wieder zuviele. Ich konnte mich nicht entscheiden. Welche soll ich jetzt anreden? Schön war es trotzdem. Es war Juni! Jetzt ist Winter! Nein! Aus! Schluss! Ich geb auf. Ich drehe um. Zurück die gut zwei Kilometer zur Metro. Noch finde ich den Weg zurück. Noch ist es nicht zu spät. Soll sie weitergehen, mit ihrem Po. Einem, wie gesagt, für Models ganz untypischen, rundlichen Po. Soll sie abfrieren, aber ich geh zurück. Nie mehr Mailand im Winter. Frühling: Ja! Sommer: Ja. Herbst: Ja! Aber Winter: Nein!!!

Blondinenfisch 20cm x 20cm, Acryl auf Baumwolle Christian „MOTOR“ Polanšek 2019

Die sind nicht normal, diese Models. Mit ihren langen Beinen, mit denen sie von Casting zu Casting hetzen. Immer hungrig, in viel zu dünner Kleidung. Die eine, wie gesagt, mit diesem Popo, die ist Schuld daß ich jetzt krank bin und mir eine Bombe herbeifantasiere. Aber es ist eh keine Bombe explodiert in Milano Centrale. Gottseidank! Ich habe das vorher nicht so gemeint. Tschuldigung. Aber sein hätte es können. Überall Polizei. Wegen der Terrorgefahr. Wegen Paris. Sie wissen schon: „Je suis Paris.“ Ich bin nicht Paris. Ich bin Markus, „Je suis Marküs.“ Ich sitze jetzt in einem Regionalzug nach Genua Dort wird es keinen Nebel geben. Dafür Sonne. Die Sonne am Ligurischen Meer.

MEIN LINKER VORDERZAHN

Während also die Spritze langsam zu wirken beginnt, und sich mein uralter Zahnarzt noch einmal entfernt hat, um sich einem anderen Patienten zu widmen, sagt plötzlich die sympathische bosnische Assistentin: „Jetzt, wo alles betäubt ist, mache ich Ihnen schnell bevor der Herr Doktor zurückkommt den Zahn nocheinmal schön, jetz spüren Sie eh nix, wegen der Spritze...“ Schon arbeitet sie mit diversen Geräten in meiner Mundhöhle herum. Mit

MARKUS HELL

ihren flinken, kleinen Händen vollführt sie blitzschnelle, geschickte Bewegungen und macht mir meinen halb verfaulten, innen ausgehöhlten, lockeren, eigentlich unrettbar verlorenen linken Vorderzahn noch einmal schön. Aussen, wie eine Leiche die man für das Begräbnis herrichtet. Sie putzt und poliert. Kurz bevor mein uralter Zahnarzt, ein Greis, der sich nur mehr auf Stöcken fortbewegen kann („Eine Kapazität", wie ich glaube und hoffe) für die echte, die ernste, die beinharte Wurzelbehandlung zurückkehrt, kurz bevor er einen letzten Rettungsversuch für meinen linken Vorderzahn unternimmt, hält sie mir stolz einen Spiegel hin und lächelt mich mit ihren strahlend weissen, makellosen Zähnen an. Sie zeigt mir meinen jetzt ebenso blitzend weissen linken Vorderzahn. Die anderen noch vorhandenen Zähne hat sie gleich miterledigt. Unglaublich in dieser Geschwindigkeit. Das habe ich gar nicht bemerkt. Wahrscheinlich wegen der Spritze. Jetzt stehn sie da, meine vom Karies befallenen Zähne: In einer stolzen, wenn auch hin und wieder unterbrochenen Reihe, herausgeputzt wie zu einer Militärparade. Ich muss an ein Potjemkinsches Dorf denken. Das kennen sie sicher: Das potjemkinsche Dorf.

Der Zahnfisch 40cm x 40cm, Acryl auf Baumwolle Christian „MOTOR" Polanšek 2019

Der Begriff stammt aus Russland, als der Fürst Potjemkin anlässlich eines Besuchs der Zarin Katharina der Grossen in der südlichen Ukraine alle Häuser entlang des Wegs herrichten liess, sodaß die halb verfallenen Dörfer in neuem Glanz erstrahlten, äusserlich, extra für die Zarin. Das nennt man ein potjemkinsches Dorf. Daher kommt dieser Begriff. Ich bin kein Zar. Ich bin nicht inRussland. Ich bin in Graz. Leider. Überall wäre ich jetzt lieber als auf diesem Zahnarztstuhl. Meinetwegen in Sibirien. Meinetwegen auch im Gulag. Warum nicht. Trotzdem freue mich über den neuen, wenn auch trügerischen Glanz. Ich denke mir: „Ich liebe diese bosnisch-serbische Zahnarztassistentin."

Ich war knapp davor, ihr zu sagen: „Ich liebe Sie!" Ich war von der Spritze ordentlich benebelt. Auch wegen der eineinhalb Biere, die ich vor dem Zahnarztbesuch getrunken hatte. Puntigamer! Anders hätte ich mich diesmal gar nicht hergetraut.

Jetzt steht er vor mir, mein uralter Zahnarzt („Eine Koryphäe auf seinem Gebiet", wie ich es mir nochmals einrede.). „Jetzt wird's ernst, jetzt geht's zur Sache", genug palavert.

Er lässt sich ächzend auf einen von der bosnisch-serbischen Assistentin genau im rechten Moment von hinten herangeschobenen Stuhl fallen und sagt: „So, gehen wir's an!"

Der Harlekinfisch 40cm x 40cm, Acryl auf Baumwolle Christian „MOTOR" Polanšek 2019

LAZY SUNDAY

Vom Krähn der Krähen aufgewacht,
zum Reime passend um halb acht.

Ich danke Euch, Ihr lieben Krähn,
nun möcht ich wieder schlafen gehn.

So gebt jetzt bitte einfach Ruh,
genug gekrächzt, die Schnäbel zu!

Und wirklich herrscht schon wieder Stille.
Gar magisch ist des Dichters Wille.

Mein Pensum ist somit vollbracht:
Pro Tag ein Text - Gute Nacht.

Markus Hell, geboren in Wels, lebt in Graz.
Sänger und Gitarrist einer Bluesband.
Auftritte von Bruck bis Brooklyn.
.
Kürzlich erschienenen:
„Milano Model Mania" (192 Seiten, Reiseberichte, Erzählungen, Gereimtes und Erträumtes).
Erhältlich im Kunsthaus Graz, oder bei „B_Books" in Berlin.
Weitere Infos, Kontakt und Booking auf www.thehell.at
oder über den BIKINIFISCH

viennacontemporary 2019

Anastasia Shavlokhova, Kuratorin der Galerie **szena** vor den Kunstwerken von **Igor Samolet.** Diese Serie trägt den Titel Herbarium. www.szena-gallery.com 119017, Pyatnitskaya st., 42, Moscow, Russia, E: hello@szena-gallery.com, T: +7 (963) 779 1974, @szenamoscow, @szenagallery

Künstlerin **Lucia Tallo** am Messestand der **SODA gallery** Gallery of Contemporary Art Skolská 10, 811 07 Bratislava 1, Slovakia info@sodagallery.sk www.sodagallery.sk

Jurgita Juospaitytė-Bitinienė, Direktorin **The Rooster Gallery** stehend vor einem Bild von **Vita Opolskyte**. Vaidilutes str. 79, Vilnius, Litauen, info@roostergallery.eu, +370 675 30087 www.roostergallery.eu

Jochen Hempel, Besitzer der Galerie Jochen Hempel vor dem Kunsterk von **Ulf Puder.** Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig oder Lindenstraße 34, 10969 Berlin, Deutschland +49 341 9600054 oder +49 179 1081523 , info@jochenhempel.com www.jochenhempel.com

viennacontemporary 2019

Die bulgarische Filmschauspielerin **Harita Asumani** posiert vor den Kunstwerken **Iv Toshain**. Vertreten durch die **ONE MONEV GALLERY** / 4 Ivan Vazov str. Sofia 1000 / Bulgaria. Telephone: +359 2 426 21 11 / +359 88 243 55 13 / email: info@onegallery.eu / web: https://www.onegallery.eu/

Elisabeth Melichar Inhaberin der Galerie **SMOLKA CONTEMPORARY** bespielt ein Kunstwerk von **Hans Kupelwieser**. **SMOLKA CONTEMPORARY** / Lobkowitzplatz 3 / Spiegelgasse 25 / A-1010 Wien / office@smolkacontemporary.at + 43 1 51 22 314

Galeristin **Petra Schilcher**, Betreiberin der **GALERIE ARTELIER CONEMPORARY** in Graz posierend vor den Kunstwerken von **Ecrem Yalcindag, Thomas Stimm** und **Werner Reiterer. GALERIE ARTELIER CONTEMPORARY** Griesgasse 3, 8020 Graz/Steiermark/Austria Tel:+43/316/834411, Fax: +43/316/834411-22 E-Mail: office@artelier-contemporary.at www.artelier-contemporary.at

Vorabdruck aus einem nie erscheinenden Beststeller

Text: Rudolf Strohmeyer
Fotografien: Anna Strohmeyer

Mit Bestsellerlisten verhält es sich so: nicht jeder Bestseller wird auch tatsächlich am häufigsten gelesen (zum Beispiel ›Die Bibel‹). Und nicht jedes von Allen gelesene Werk ist damit automatisch auch schon ein Bestseller (zum Beispiel die von mir verfassten Bücher). Von dieser Erkenntnis unangenehm berührt (was Bücher betrifft, nehme ich alles gleich persönlich), entschließe ich mich, Masse und Kasse in Einklang zu bringen (phonetisch bereits gelungen!) undein Buch zu schreiben, das erstens alle kaufen und das zweitens alle nur deswegen kaufen, um zu erfahren, was darinnen steht. Bis auf die, die auf die Verfilmung warten. Bei der ich dann allerdings so dick mitschneide, dass es mir egal ist, ob mich jemand gelesen hat.

Welche Zutaten für einen Bestseller benötigt werden, unterliegt keinem Zweifel. Erstens: Sex. Mich erfasst leise Panik. Woher nehmen und nicht stehlen? Zum Glück fällt mir der gute alte Karl May ein. Bei dem wimmelt es zwar nur so von Sex-losen Szenen. Andererseits hat dieser Dichter bewiesen, dass man mit der Schilderung von Geschehnissen, von denen man nicht die geringste Ahnung hat, äußerst erfolgreich sein kann. Also sollte es doch auch mir gelingen, mir zumThema Nr. 1 Einiges aus den Fingern zu saugen. Ich korrigiere, denn diese Metapher klingt mir zu schlüpfrig. Mir Einiges »zusammen zu fantasieren«.

Zweitens: geht heute auf dem Buchmarkt ohne kriminellen Touch gar nichts. Also muss in den geplanten Bestseller Gänsehaut-Erregendes hinein. Zum Glück kennt sich bei Kriminellem –zum Unterschied zur ersten Zutat – jeder aus. Also auch ich.

Drittens: ein Autoren-Name, der bereits jedem geläufig ist und nach dessenBüchern geradezu reflexartig gegriffen wird. Ich erwäge daher, mir den Künstlernamen ›Agatha Nesbo-Rowling‹ zuzulegen.

In Befolgung dieser todsicheren Rezeptur entstand eine, nein, d i e Abnehm-Fibel. Ohne jegliche Diät oder Anleitungen zu lächerlichen Körperbelästigungen unter der verharmlosenden Bezeichnung ›Sport‹ schwöre ich in diesem Buch bei allem, was mir heilig ist (ich bin übrigens Atheist), dass man bei Beachtung der vorgeschlagenen Methodik innerhalb weniger Stunden 5 Kilo an Gewicht abnimmt. Wobei man – und das ist die weltsensationelle Neuheit – während dieser Zeit so viel essen und trinken darf, wie man möchte! Egal was!

Da Essen angeblich der Sex des Alters ist und sich in meinem Bestseller alles um fleischliche Genüsse dreht, habe ich die erste meiner Erfolgsgaranten ausreichend berücksichtigt. Das kriminelle Element mag man darin erkennen, dass Unmengen getöteter Nutztiere zerstückelt und verspeist werden mussten, somit R a u b bau an der Gesundheit betrieben wurde, damit dieses Buch überhaupt notwendig werden konnte. Bevor jeder sich sein eigenes Grab schaufelt, sozusagen.

Jedoch, jedoch: es erwies sich als vollkommen unmöglich, einen geeigneten Verleger zu finden. (Ich hätte zu schlechter Letzt auch einen ungeeigneten akzeptiert.) Vergebens bot ich an, einen anderen Künstlernamen anzunehmen. Doch rasch stellte ich fest, dass man den geringen Umfang des Werkes (je nach Schriftgröße und Buchsatz zwischen einer und drei Seiten) als gerne gebrauchten Vorwand für eine grundsätzliche Ablehnung verwendete. Das allerdings zeugt für mich von der erschreckenden Feigheit und Risikoscheu, die im Verlagswesen um sich greifen. Und dass man mich, den Inhalt meines Manuskriptes betreffend, ausgerechnet in der Buchbranche mit nicht druckreifenBezeichnungen eindeckte, verrät wohl viel über die fachliche Qualifikation der Damen und Herren Verleger.

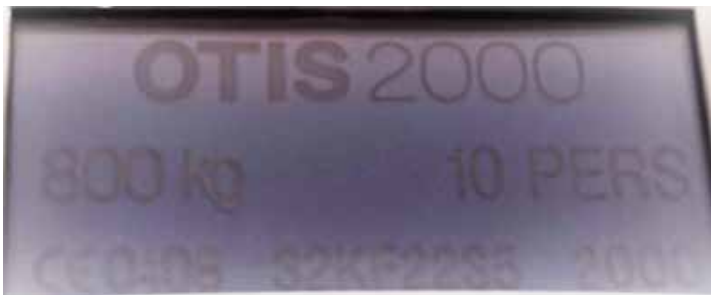
Somit trete ich die Flucht nach vorne an. Damit nicht jemand anderer erntet, wo ich gesät habe, erscheint hiermit ein völlig kostenloser Vorabdruck, den ich mit allem Nachdruck nicht zum Nachdruck autorisiere, sondern als Ausdruck meines Eindrucks vom Druckgewerbe verstanden wissen möchte

:

Erstes und zugleich letztes Kapitel

Ich beginne mit der Definition des Begriffs: ›Durchschnittsgewicht‹. Falls dieses, nehmen wir an, 85 Kilo beträgt, kann man unterstellen, dass je ein Drittel der Bevölkerung 45 Kilo bzw. 85 Kilo bzw. 125 Kilo wiegt. Zum gleichen Durchschnittsgewicht gelangt man natürlich auch, wenn man die Bevölkerungs(fett) schichten mit 35 bzw. 85 bzw. 135 Kilo unterstellt.Soweit der kurze Theorieteil.

Wir begeben uns mit einem Fortbewegungsmittel beliebiger Wahl zum Gesundheitsamt in der Schmiedgasse. (Bitte beachten: wir bewegen uns, trotz Fortbewegungsmittel, nicht fort, sondern hin.) Hier erfolgt unsere erste Gewichtsmessung. Der Personenaufzug verrät: Gesamtgewicht 800 kg bzw. 10 Personen. Dies ergibt (Ihr Handy verfügt sicher über eine Taschenrechner-App) ein Durchschnittsgewicht von 80 kg. Bei Zugehörigkeit zur höchstgewichtigen Bevölkerungsgruppe (siehe Theorie-Teil) wiegen Sie jetzt also 120 bzw. 130 Kilogramm. So weit, so schlecht.



Sie stimmen mir zu, dass ein Besuch des LKH ratsam ist. Da es um unser mit Innereien überfülltes Inneres geht dringen wir in die Universitätsklinik für Innere Medizin ein. Hier checken wir unser Gewicht erneut. Gesamtlast des Liftes 2.000 kg bzw. 26 Personen. (Und Sie dachten schon, Sie kämen ohne Taschenrechner aus!) Riesenüberraschung! 76,9 kg! Ihr Gewicht beträgt nunmehr116,9 Kilo bzw. 126,9 Kilo. Das ging doch wie von selbst, oder?

Zeit für eine kleine Stärkung. Die wir uns redlich verdient ha-

ben. Ab ins Großkaufhaus Kastner & Öhler. Einer der beiden in den fünften Stock führenden Lifte (von dort in den sechsten fahren wir mit der Rolltreppe; ein bisschen Bewegung schadet nie) verrät uns: Gesamtgewicht 1.600 kg für 21 Personen. Tastaturtippen auf dem Rechner. Wir trauen unseren (Fett)Äuglein nicht: 76,2 kg. Ergibt für uns selbst federleichte 126, 2 Kilo oder – in der abgespeckten (!) Variante – 116,2, Kilo! Immerhin, rund eine Stunde hat diese Abnehmprozedur gedauert, aber für unser Mittags-Schnitzerl ist es noch etwas zu früh. Also bescheiden wir uns mit einigen Brötchen, einem Tiramisu und einem Bierchen.

Leise Zweifel beschleichen uns. Dürfen wir einer nichtamtlichen Waage, der eines immerhin privaten Kaufhauses, Vertrauen schenken? Aber uns fällt ein: wir haben nichts zu verschenken. Also entschließen wir uns zu einem letzten, ›behördlichen‹ Gewichtscheck. Wo wäre dieser unbezweifelbarer als bei der GK-K?Gefasst betreten wir den vollbesetzten Aufzug und ärgern uns, dass auch Untergewichtige hier kostbare Wägeplätze beanspruchen. Gesamtgewicht 750 kg, 10 Personen. Blitzschnell errechnen wir das gewichtige Resultat: 5 Kilo Gewichtsverlust in zwei Stunden! (Die Pause im Freiblick des Kastner & Öhler – geschätzt etwa 45 Minuten - zählt selbstverständlich nicht!) Das muss belohnt werden! Uns fällt auch schon ein, wie ...

Liebe Leserin, lieber Leser! In der zweiten Auflage meiner Abnehm-Fibel erfahren Sie, wie Sie innerhalb nur einer halben Stunde 5 Kilogramm Gewicht verlieren können! Also bleiben Sie dran! Bis dahin: Guten Appetit!

Rudolf Strohmeyer, geboren 1954 in Graz, trat nach einem frühzeitig abgebrochenen Studium der Germanistik und Philosophie in die Fußstapfen seines Vaters und absolvierte ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. Nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit in einer Grazer Steuerberaterkanzlei kehrt er zur Literatur zurück und erweckt als Schriftsteller seine alte Leidenschaft zu neuem Leben. Motivation bezieht er aus der Liebe seiner Familie, bestehend aus Gattin, zwei Kindern und einem Kater.

RUDOLF STROHMEYER

Tote lesen keine Krimis

Ein cholerischer Regisseur, ermordet vor der Theaterbühne. Eine tote, junge Frau mit falschem Buch im Bach. Ein diskreter Verein mit todernsten Absichten. Und inmitten die wortgewandte Kommissarin Richter, die mit spitzer Zunge ihr Urteil fällt. Eine Klatschreporterin mit Ermittlungsdrang, eine Dorfidylle, hinter der das Grauen lauert … Zehn kriminalistische Geschichten, die mit Zynismus und einer Prise schwarzen Humors in die Welt der Klein- und Großstadtverbrechen führen.

Auflage: 1 (15. Juni 2018), Autor: Rudolf Strohmeyer, Sprache: Deutsch, Taschenbuch: 236 Seiten. Ab 12 Jahren, Größe: 12,1 x 1,6 x 20 cm, 11,90 € Hybrid Verlag

Funkschatten - 13 Storys vom Irrsinn des Alltags und dem Alltag der Irrsinnigen

Was tun, wenn der lang ersehnte Ruhestand dann doch ein wenig zu geruhsam verläuft? Rentner Wastl verfällt auf eine Idee, wie man das Vorortsträßchen vor seiner Haustür beleben könnte. Wie hätte er ahnen sollen, welches beinahe tödliche Chaos er damit verursacht?

Nicht immer verläuft eine Pfarrgemeinderatssitzung in christlicher Frömmigkeit. Eine dem Alkohol zugetane Radikalistin beweist schlüssig, welche geheime Botschaft sich in den Worten der Bibel versteckt und erschüttert damit die Grundfesten des Glaubens … In diesen und elf weiteren Geschichten entfaltet Strohmeyer ein Panoptikum an Skurrilitäten und nimmt uns mit auf eine bitterböse Geisterbahnfahrt durch die Absurdität des Alltags.

Auflage: 1 (26. Juli. 2019), Autor: Rudolf Strohmeyer, Sprache: Deutsch, Taschenbuch: 220 Seiten. Ab 12 Jahren, Größe: 12,5 x 19 cm, 11.90 €, Hybrid Verlag

DER SCHMIDHOFER

Am 11. Oktober 2019 lud Herbert Schmidhofer in sein Restaurant im Palais in die Sackstrasse 16, 8020 Graz.

Joanneum-GF Mag. Wolfgang Muchitsch, Mag.a Inge Muchitsch, Starkoch Herbert Schmidhofer. ...unten sehen Sie sein „Atelier“...

Malerin Asma Kocjan, FH-Professor Dr. techn. Peter Lechner, Augenärztin Dr.in Helga Lechner

Bühnenbildnerin und Regisseurin Mag.a Michaela Strumbergerm, Todd Brown, MMag.a Barbara Eibinger-Miedl

DER LINDENSCHWÄRMER

....dieser Lindenschwärmer war im Sommer 2019 mit der Linie der Straßenbahnlinie 4 in Graz ohne gültigen Fahrschein unterwegs. Glücklicherweise verließ derselbige rechtzeitig die Tram, bevor er von einem Kontrollor erwischt werden hätte können.....

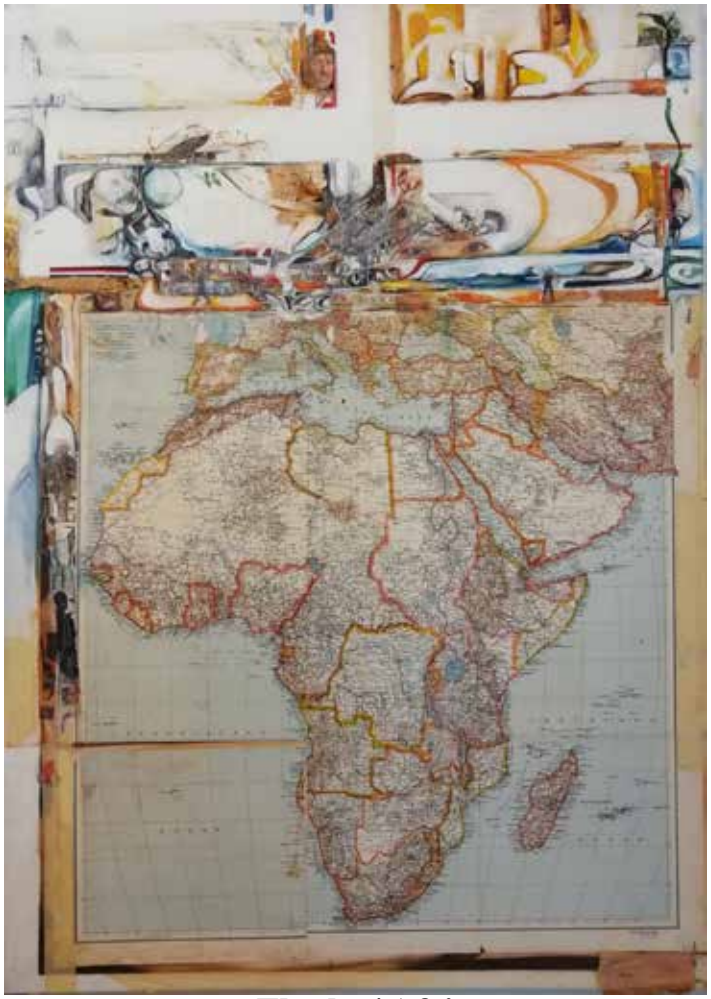
DER POLSTER

....somancher Polster in der Grazer Strauchergasse hat auch kein leichtes Leben....

HEINZ PAYER

die Historikerkommission tagt noch immer?

JOHANNES MÖSENEDER



Flucht / Afri

Mischtechnik auf Leinwand 80cm x 100cm ... gesehen bei der Vernissage im Foyer des Grazer Schauspielhauses 2019

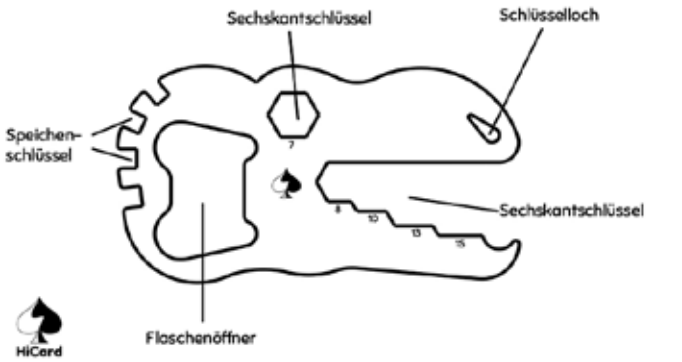
CHRIS SCHEUER

....gesehen im Cafe Opernblick, Kaiser Josef Platz 7, 8010 Graz
Tel.: *0664 5928741*

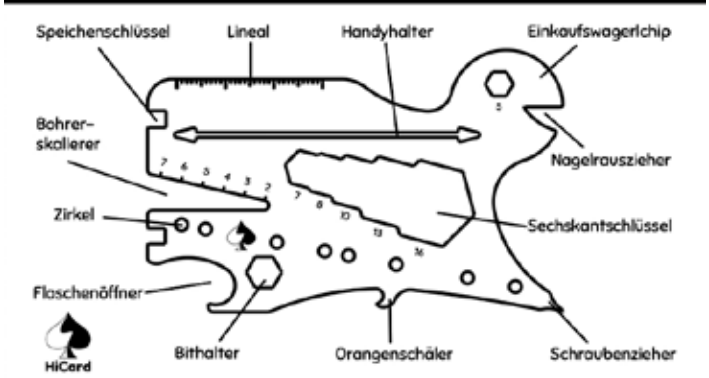
HiCard

Was ist überhaupt eine HiCard? Eine praktische Werkzeugkarte mit den Maßen einer Kreditkarte und 2mm Stärke, die du in der Geldtasche oder Hosentasche herumtransportieren kannst und die dir im Notfall hilft. Sie ist dein Begleiter, deine treue Seele. Eine unserer HiCards entspricht sicherlich deinen Wünschen. Oder passen vielleicht alle zu dir? Such dir einen Seelenwächter aus, du wirst es sicher nicht bereuen.

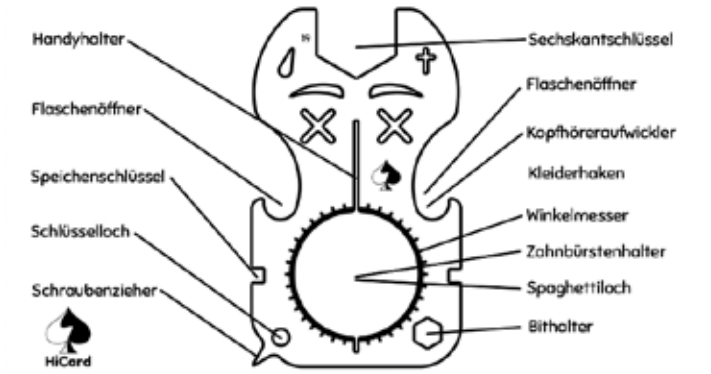
HiCardBike



HiCardIngenieur

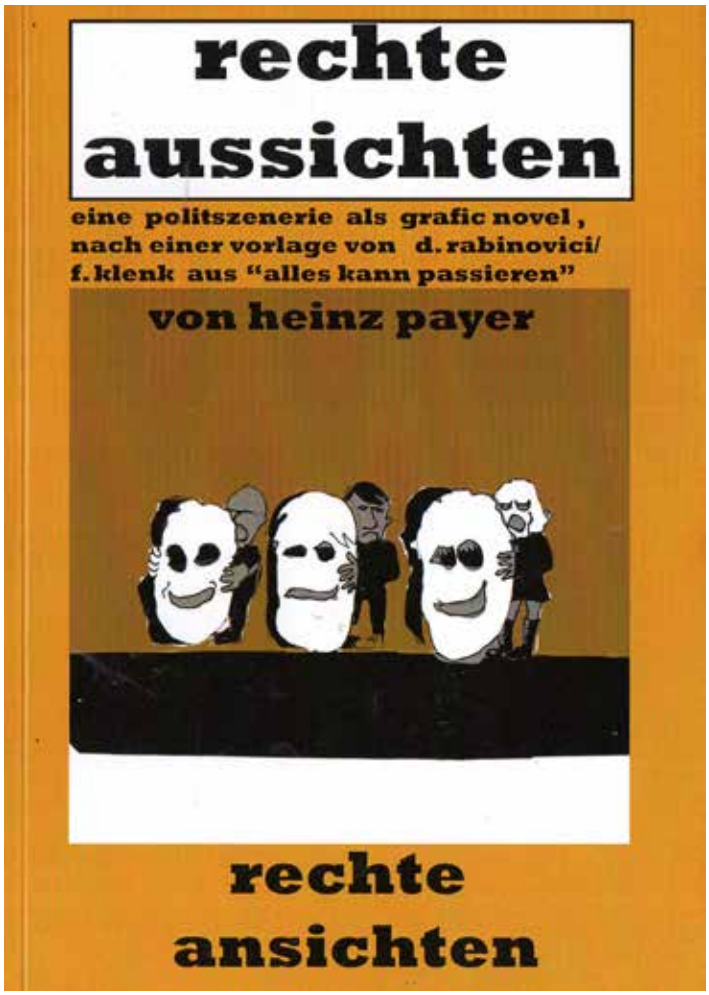


HiCardCity



Firmenname: HiCard Junior Company
Anschrift: Ibererstraße 15-21, 8051 Graz
Kontakt: office@hi-card.net

HEINZ PAYER



die texte sind auszüge aus einer sammlung öffentlicher reden, statements oder interviews diverser national gesinnter politiker aus europa graz 2019

herbert kickl

und noch etwas ist schön, dass man in tagen wie diesen, wo ja der nächste flüchtlingsansturm schon vor der tür steht,dass man weiß dass dieses zelt nicht zweckentfremdet ist für ganz andere unterbringungsarten, wo man dann nicht wissen aus welcher herrn länder dann wieder schutzbefohlene und wirtschaftflüchtlinge daherkommen und dann in unseren (bier) zelten herumliegen und uns auf der tasche....(...)wie auch immer, hoffentlich bleibt dieses zelt dem bestimmungszweck, den es hat, treu. wenn es nach uns geht, auf jeden fall...

h.c. strache

ich lade den ungarischen ministerpräsidenten viktor orban und seine fidesz-partei gerne zu einer zukünftigen zusammenarbeit in eine gemeinsame EU-fraktion ein!
und ich sage auch danke an innenminister salvini, der hier in kurzer zeit ähnlich wie auch wir in österreich gezeigt hat, wie rasch man auch positive veränderung umsetzen kann, wenn man nur will. geht nicht gibt es nicht.

Textzitate mit freundlicher Genehmigung vom Zsolnay Verlag , Wien 2018
Quelle: Doron Rabinovici/Florian Klenk: Alles kann passieren, ein Polittheater, Wien 2018

ADI SCHMÖLZER

ADI SCHMÖLZER

Vernissage mit Adi Schmölzer am 11. September 2019 im Volksgartenpavillon in Graz. Einführende Worte GR Michael Ehmann. Musikalischer Rahmen Robert Masser. Fotograf: (c) Christian Polansek 2019

GR Michael Ehmann und Adi Schmölzer

Herr Schnedlitz, NR Mag. Verena Nussbaum, Frau Schmölzer GBG Prokurist Bernd Weiss

Kunstliebhaberin Elke Kühnelt

Stargaleristin Ursula Stross

Ursula Stross im Gespräch mit Robert Masser

Adi Schmölzer im Gespräch

Kurator Christian Polansek, GF Patrick Trabi, NR Mag. Verena Nussbaum, Adi Schmölzer, GR Michael Ehmann

Elke Kühnelt, Herr Schnedlitz, NR Mag. Verena Nussbaum

Cartoonist Alexander Wolf

ÖGB - Pressesprecher Dr. Martin Fill

NR Mag. Verena Nussbaum

Ursula Stross und Robert Masser

GF Patrick Trabi, BA MA Michael Seidl, GR Michael Ehmann, BR Bettina Mundschitz, ARBÖ Präsident Klaus Eichberger

Robert Masser

Ursula Stross und Robert Masser

Robert Masser

Musik

VERNISSAGE MIT ADI SCHMÖLZER IM VOLKSGARTEN PAVILLON

LITERATURWETTBEWERB

vigilius mountain stories – Geschichte über einen Geschichtenkult

Ein Hotel richtet einen Literaturwettbewerb aus. Wie das geht? Was ungewöhnlich anmutet, folgt einer sympathischen Logik. Dafür muss man allerdings ein bisschen weiter zurückblättern, zu einem ganz ureigenen Wunsch, der eigentlich eine Sehnsucht ist: Der Mensch sehnt sich nach einem Ort, einem Lebensplatz, an dem die Zeit ein bisschen stillstehen darf und der eine echte Möglichkeit des Rückzugs bietet. Entrückt soll er sein, ein stilles Zuhause, weit weg von all diesen gewohnten Dingen, die uns der Alltag stets als wichtig vorgaukelt. Genau hier – in diesem Fall auf 1.500 m Meereshöhe auf dem schnuckelig lärchenbewaldeten Vigiljoch in Südtirol – soll wieder ein Gefühl möglich werden, das an gemütliches Beisammensitzen in einem Baumhaus oder rund um ein Lagerfeuer erinnert, zwanglos, freundschaftlich und mit einem angenehmen Gefühl von Intimität. Und hier gelangen wir auch zurück zu den mountain stories: Ein Ort soll es sein, an dem man sich Geschichten erzählt, die der Seele gut tun und die man als bleibende Erinnerungen gerne mit nach Hause nimmt.

Autorenlesung mit ORF-Kulturlady Michaela Frühstück, Bestsellerautor Herbert Rosendorfer und Textatelier-Kopf Ulrike Dubis

Dieser Mensch, von dem oben die Rede ist und der stellvertretend für viele Stressgeplagte von heute spricht, heißt Ulrich Ladurner und ist ein Big Player im Segment Lebensmittel – und mit den Wettbewerben der mountain stories durchaus ein moderner Mäzen der Literatur. Er wollte (ohne Erfahrungen im Bereich Hotellerie) dem klassischen Tourismus eine Absage erteilen und hat an diesem besonderen Platz auf dem Berg, der nur mit der Seilbahn erreichbar ist, ein Refugium aus Holz errichtet – durchaus ein Vorreiter für die nunmehr zahlreichen Hideaways, die im letzten Jahrzehnt entstanden sind –, das sich unauffällig, aber formschön in die Landschaft legt. Wie ein liegender Baumstamm, ein Baumhaus eben, das durch die Feder des Stararchitekten Matteo Thun dennoch alle Ansprüche an ein – übrigens ökologisch ausgerichtetes – Designhotel erfüllt.

Aber zurück zu den Geschichten, den mountain stories, die an diesem Ort seit bald fünfzehn Jahren gesammelt und „für alle Ewigkeit“ aufbewahrt werden. „Erzählen Sie uns doch eine Geschichte!“, ergeht hier seit der ersten Stunde die freundliche Aufforderung an alle mitzumachen. Gäste, Mitarbeiter, Freunde, Literaturbeflissene, der Initiator Ladurner selbst. Die Einladung zum Geschichtenerzählen hat mittlerweile Kult, immerhin hat sie in den Jahren seit der Entstehung des Hotels weit mehr als 200 mountain stories hervorgebracht, die in ihrer Gesamtheit auf www.mountainstories.it nachzulesen sind. Für den inspirativen Platz zum Schreiben ist auch gesorgt: Oberhalb der großen Bibliothek des Hotels ist ein eigener balkonähnlicher Raum mit Schreibtisch und Computer eingerichtet, an dessen gläserner Eingangstür die Inschrift „mountain stories“ prangt und zum Geschichtenerzählen einlädt.

Wanderlesung zum Vigiljocher Kirchlein

Die Idee des Geschichtenerzählens hat sofort erstaunlich großen Anklang gefunden. Service-Chef Georges, Gästeliebling der ersten Stunde, hat beispielsweise gleich im ersten Band aus dem Nähkästchen geplaudert: In seiner Geschichte erzählt er über seine Kindheit in Kamerun, wo er seinem Onkel bei der Kaffeeernte geholfen hat – und über sein Entsetzen, als er in Rom zum ersten Mal in seinem Leben die gerösteten Kaffeebohnen gesehen und europäischen Kaffee probiert hat. Eine humorvolle und authentische Geschichte, die richtig ans Herz geht. Auch andere Mitarbeiter aus aller Welt haben sehr einfache, aber umso ehrlichere und eindringlichere Geschichten geschrieben.

Zum Geschichtenerzählen haben sich auch bald echte Größen der zeitgenössischen Literatur im vigilius mountain resort eingefunden. Bestsellerautor Herbert Rosendorfer (Briefe in die chinesische Vergangenheit) ist mit gleich zwei Geschichten in den mountain stories vertreten. Der in Graz aufgewachsene Joseph Zoderer kam zum Schreiben und Lesen, und auch die in Wien lebende Südtiroler Autorin Sabine Gruber schwelgt im fünften Band in literarisch höchst anspruchsvollen Erinnerungen.

Wandern und über Literatur plaudern: Die Jurorinnen flankieren Jungautorin Nadia Rungger

Nachdem das Geschichtenerzählen im vigilius mountain resort

gewachsen und zu einem liebgewonnen Kult herangereift war, beschloss das mountain-stories-Komitee, die Plattform einem größeren schreibenden Publikum zu öffnen und richtete den ersten Literaturwettbewerb der mountain stories ein. Seither trudeln jährlich hunderte Geschichten ein. Dieser kleine stille Ort in den Südtiroler Bergen inspiriert Literaturaffine bis hin nach Chile und New York, nach Russland, Indien und Israel und natürlich ganz Mitteleuropa zum Geschichtenerzählen. Die mountain stories zählen wohl auch zu sehr wenigen Geschichtenbänden, die dreisprachig – deutsch, italienisch und englisch – herausgegeben und deren Siegerbeiträge auch in die jeweils anderen Sprachen übersetzt werden (die Übersetzungen werden auf mountainstories.it veröffentlicht). Einmal pro Jahr treffen sich die Gewinner des Literaturwettbewerbs im vigilius mountain resort zu den Literaturtagen der mountain stories, um zu lesen, über Literatur zu plaudern und – natürlich! –, um einander an diesem entrückten Ort Geschichten zu erzählen. Der Preis selbst setzt sich zusammen aus einem Aufenthalt im vigilius mountain resort, der Veröffentlichung im Band der mountain stories sowie der Einladung zu den Literaturtagen.
Zu den Gewinnern der Literaturwettbewerbe gesellen sich bekannte Roman-Autoren wie Jeannine Meighörner aus Tirol, Krimi-Autorin Nicole Makarevics und Wolfgang Machreich aus Wien, die in Graz wohnhafte Jungautorin aus Südtirol Nadia Rungger, aber auch hoch begabte Geschichtenerzähler, die ihren Lebensalltag eigentlich in ganz anderen beruflichen Sparten bestreiten. Der nächste Literaturwettbewerb wird im Frühjahr/Sommer 2020 ausgeschrieben.

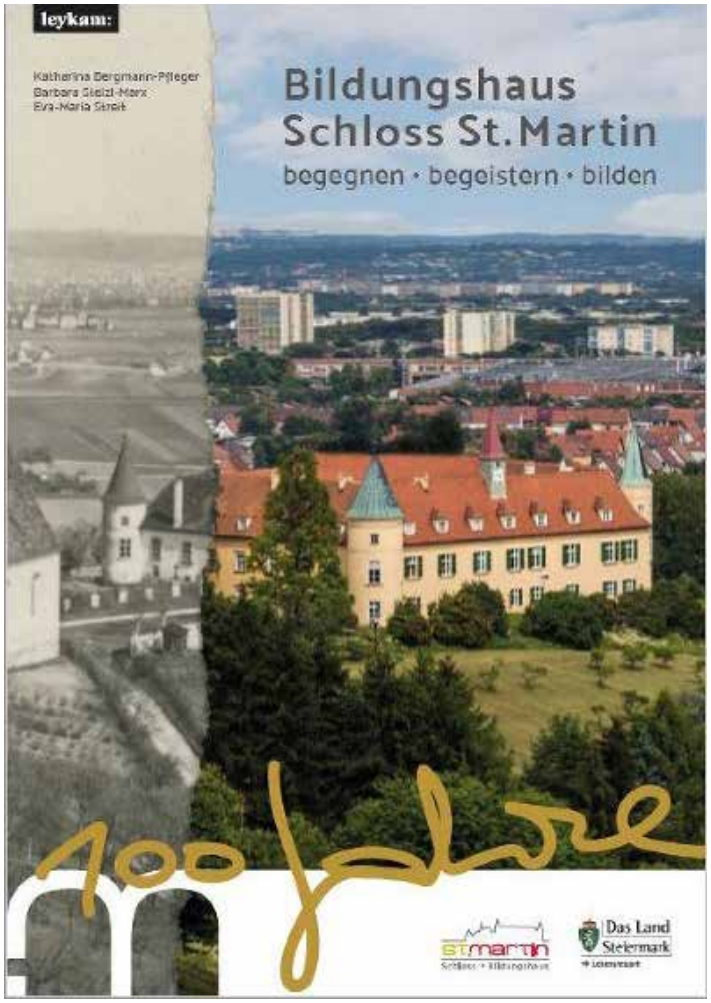
In feines Leinen gebunden: Die dreisprachigen Büchlein der vigilius mountain stories

Die Jury setzt sich zusammen aus der Kuratorin der mountain stories und Textatelier-Graz-Chefin Ulrike Dubis, der ORF-Kulturjournalistin und burgenländischen Bestsellerautorin Michaela Frühstück - und aus literaturaffinen Herzensmenschen, die diesen Ort in den Bergen genau dafür lieben, was er sein will: eine Art Baumhaus, in dem man sich Geschichten erzählt.

Nachlese: **www.mountainstories.it**
Hotel-Site: **www.vigilius.it**

Mag. Ulrike Dubis
TEXTATELIER
Kastellfeldgasse 40/2
8010 Graz
+43/(0)699/10302581
dubis@textatelier.at
https://www.facebook.com/Textatelier.graz

100 Jahre
Bildungshaus Schloss St. Martin
begegnen - begeistern - bilden



Schloss St. Martin ist aks ältestes Bildungshaus Österreichs die Wiege der bäuerlichen und ländlichen Erwachsenenbildung, ein vorbild vieler Institute im In - und Ausland Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums widmet sich diese Publikation auf einer breiten Quellenbasis den zentralen Stationen der im Westen von Graz gelegenenFortbildungseinrichtung: Von seinen Wurzeln im 9. Jahrhundertüber den Beginn der Bildungsidee durch Josef Steinberger im Jahr 1919, der Phase als Martinshof während der NS-Zeit, den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, der weiten Verzweigung der Fachschulen für Land - und Ernährungswirtschaft in der gesamten Steiermark ab den 1960er Jahren bis in die Gegenwart. Heute ist St. Martin unter dem Motto „begenen - begeistern - bilden“ als innovatives Bildungshaus offen für alle Menschen. Mit seinem umfangreichen Programm gestaltet es ein vielfältiges Angebot für lebenslanges Lernen. Das Wesen eines Bildungshausesist es, Denk - und Begegnungszentrum für Zukunftsfragen zu sein. Schloss St Martin biestet beides in besonderem Ambiente.

ISBN-13 9783701181353 Verlag Leykam
Preis 25,00 EUR, Produktsprache Deutsch Seiten 256
Höhe / Breite / Gewicht H 30.00 cm / B 24.00 cm / 1554.00 g
ProduktformSoftcover
Autorinnen:
Mag. Dr. Katharina Bergmann-Pfleger,
Univ.-Prof. Dr. Barbara Stelzl-Marx
Mag. Eva-Maria Streit,

In eigener Sache

Im letzten Quartal 2019 habe ich zehn Bücher von österreichischen Autorinnen und Autoren ausgewählt. Die Prioritätenliste führt Margit Schreiner, mit „Sind Sie eigentlich fit genug?“ im Schöffling & Co Verlag, Frankfurt am Main 2019 erschienen, an. Ich möchte ihnen liebe Leserinnen und Leser meine Auswahl erklären: Die „Bücherstube Schimunek“, Buchhandlung Moser und im Kunsthaus Graz Shop u.a. schmökere ich und kaufe dann die entsprechende Literatur. Meine Selektion ist natürlich sehr subjektiv und ich übernehme keine Garantie für ihr Lesevergnügen!

Wollen Sie diese, meine Bücherliste im „Bikinifisch“ lesen? Über eine Rückmeldung unter info@art-future.net würde ich mich sehr freuen.

Ihr
Wolf Rajszár-Kruse

Besprechung Margit Schreiner von Wolf Rajszár-Kruse

Mit „Mehr über Literatur, das Leben und andere Täuschungen“ in Margit Schreiners Buch: ***„Sind Sie eigentlich fit genug?“***, viele Essays mit schwarzem Humor, geistreich und analytisch, ein Lesevergnügen.

Wer ist Margit Schreiner? Sie besuchte in Linz die Schule, wo sie 1971 ihre Matura machte. Anschließend studierte sie Germanistik und Psychologie an der Universität Salzburg. Von 1977 bis 1980 hielt sie sich in Tokio auf, wo sie anfangs ihr Germanistikstudium fortsetzte, es dann jedoch abbrach, um mit dem Verfassen literarischer Texte zu beginnen.

Von 1980 an arbeitete sie als Sekretärin an der Universität Salzburg. Seit 1983 ist sie freie Schriftstellerin. 1990 erhielt sie vom österreichische Staat ein Literaturstipendium.

Ein kurzer Ausschnitt: *„…Der Umschwung am Literaturmarkt in den 1990er Jahren kam zunächst zum Beispiel mit dem/n » Fräuleinwunder(n) « in den deutschsprachigen Bereich: knappe Romane und Erzählungen mit einem Umfang von etwa 100 bis 200 Seiten. Die Interpretation dieses Faktums lief im Wesentlichen darauf hinaus, dass der moderne Mensch im Umbruch keine Zeit mehr habe, 500 oder gar 1000 Seiten dicke Bücher zu lesen. Zu schreiben auch nicht, weil der eigene Schriftsteller ja genug mit der Selbstverwertung zu tun hat. Der möglichst umfangreiche Roman galt allerdings schon immer als Opus magnum des reifen, also bereits in die Jahre gekommenen Autors. (Sozusagen das großformatige Ölbild im Vergleich zur Grafik.) So hat auch der reife Peter Handke mit »Mein Jahr in der Niemandsbucht « 1994 mit 1066 Seiten die Kraft zur Länge bewiesen...“*

Margit Schreiner ist eine der renommiertesten Schriftstellerinnen Österreichs. Während ihres Studiums der Germanistik und Psychologie lebte sie zwei Jahre in Tokio, wo sie zu schreiben begann. Nach mehrjährigen Aufenthalten in Paris, Berlin und Italien kehrte sie 2000 nach Österreich zurück und lebt seither in Linz. Margit Schreiner ist für ihr Werk vielfach ausgezeichnet worden, u. a. mit dem Österreichischen Würdigungspreis für Literatur, dem Johann-Beer-Literaturpreis und zuletzt dem Anton-Wildgans-Preis, einem der wichtigsten Literaturpreise Österreichs.

»Alles an Margit Schreiners literarischem Tun und Trachten ist darauf angelegt, unterschätzt zu werden: die gar gewöhnlichen Themen ihrer Bücher, deren eher bescheidener Umfang, ihre schlichten Befunde, hinter denen sich die Philosophin tarnt, ihr raffiniert schmuckloser Stil, der mit einigem Aufwand an Musikalität, Redundanz und Elliptik mündliche Rede simuliert. Dass Margit Schreiners Strategie nicht aufgegangen ist, liegt auf der Hand: Sie hätte sonst diesen Preis nicht bekommen. Dass hier ein kühler Kopf über ein heißes Herz regiert, dass hier eine gescheite Frau ohne jedes obergescheite Getue auskommt, dass hier jemand ohne große Geste eine radikale, galgenvogelkomische Literatur schreibt, das hat sich gottlob herumgesprochen.« *Daniela Strigl über Margit Schreiner zur Verleihung des Österreichischen Würdigungspreises für Literatur.*

Eine bemerkenswerte Analyse in *„Reality-Hunger“: „…Es ist die Internet-, Facebook-, Twitter-, Video-, Smartphone-, Reality-, Influencer-, Showgereration, die alles hört, liest, sieht und doch am ausgestreckten Arm verhungert.*

Diese Schriftstellergeneration will oder kann keine Romane mehr schreiben, ja will oder kann sie nicht einmal mehr lesen, während ‚gewöhnliche’ Leser Romane mit hunderten Seiten verschlingen. Also doch Krise? Und wenn Krise, ist dann der unregulierte, wild gewordene Literaturmarkt schuld?...“

Betrachten wir es als ein neues Menschenbild und hoffen dass unsere Enkel noch einen handschriftlichen Brief verfassen können. Ich hatte mit *„Sind Sie eigentlich fit genug“* ein Lesefreude *„fit genug“* bis zur letzten Seite und empfehle das Buch gerne weiter! Erschienen im Schöffling & Co Verlag.

HELMUTH ILGERL

Helmuth Ilgerl, der Versicherungsmakler Ihres Vertrauens!
0316 / 82 12 86
Stubenberggasse 7/1
8010 Graz

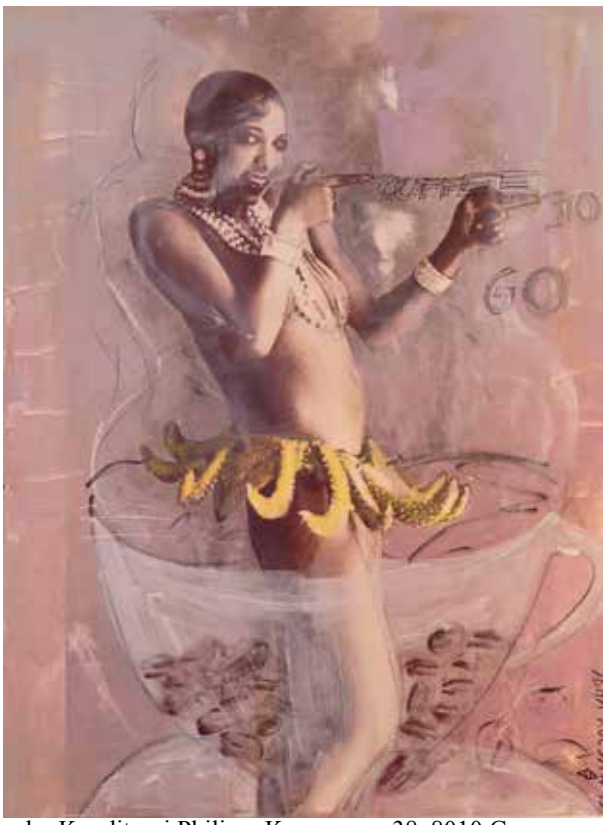
GRAZ HAT VIELE HÜBSCHE GESICHTER

Anastasia wurde in Kroatien geboren. Sie lebt und arbeitet unter anderem als Fotokünstlerin in Graz.

ILSETRAUT RIEGLER

Die Grazer Künstlerin Ilsetraut Riegler verlässt gemeinsam mit ihren Kunstobjekten die Ausstellungsräume der Grazer Metahofpassage

ASMA KOCJAN



....gesehen in der Konditorei Philipp, Krenngasse 38, 8010 Graz....

DAS ESPERANTO

....die Bibliothek im Esperanto beginnt zu wachsen....
das Esperanto cafe, Esperantoplatz 1, 8020 Graz

HEINZ PAYER

vom steckenpferd blieb nur mehr der stecken....

ASMA KOCJAN

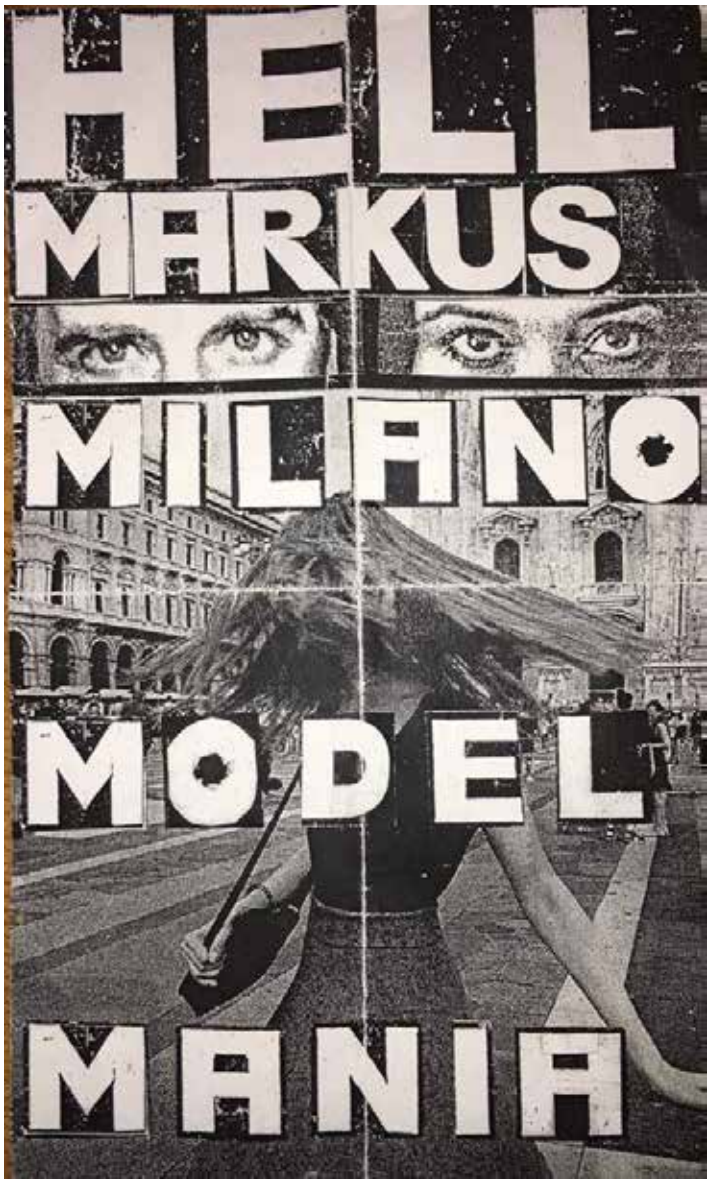
...gesehen in der Konditorei Philipp, Krenngasse 38, 8010 Graz ....

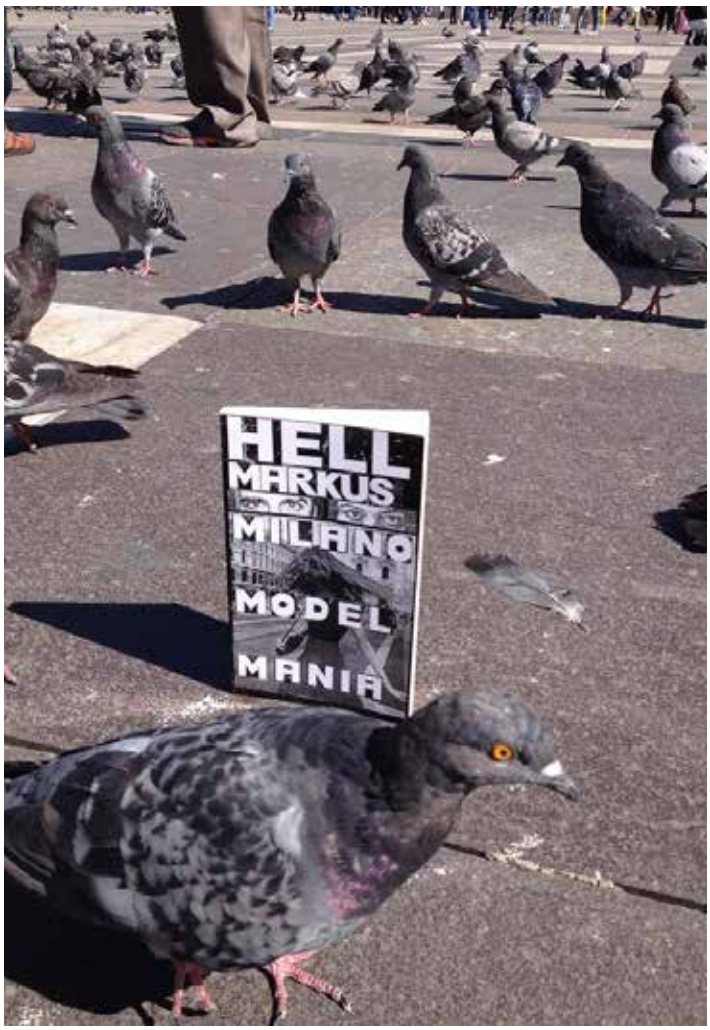
NASCHKATZERL

Annenstrasse 22/10 8020 GrazTel.: 0660 4899072

Claudia Klimt-Weithaler

THE HELL FOUNDATION





THE HELL FOUNDATION